



## **Gott kommt zu uns (Zefanja 2,4-3,8)**

Predigt  
Ev. Kirche Eutingen  
12. Dezember  
(Dritter Advent)

im Rahmen der Predigtreihe  
„Warten auf den Großen Tag  
– mit dem Propheten Zefanja“

### **Lied: Ich klopfe an**

**1)** Ich klopfe an zum heiligen Advent  
und stehe vor der Tür,  
so spricht der Herr. O selig, wer Mich  
kennt und eilt und öffnet mir!

Ich werde Nachtmahl mit ihm halten,  
ihm Gnade spenden, Licht entfalten.  
Ich klopfe an!

**5)** Ich klopfe an! Sprich nicht: Es ist der  
Wind, er rauscht im dürren Laub.  
Dein Heiland ist's, der Herr, dein Gott!  
Mein Kind, o stelle dich nicht taub!  
Jetzt komm Ich noch im sanften Sausen,  
doch bald vielleicht im Sturmesbrausen.  
Ich klopfe an!

### **Predigttext**

Gaza wird verlassen und Aschkelon verwüstet werden. Aschdod soll am Mittag vertrieben und Ekron ausgewurzelt werden. .... Und das Land am Meer soll den Übriggebliebenen vom Hause Juda zuteilwerden, dass sie darauf weiden. Am Abend sollen sie sich in den Häusern von Aschkelon lagern. Denn der HERR, ihr Gott, wird sie wiederum heimsuchen und ihr Geschick wenden. Ich habe das

Schmähen Moabs und das Lästern der Ammoniter gehört, womit sie mein Volk geschmäht und gegen sein Land großgetan haben. Wohlan, so wahr ich lebe!, spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Moab soll wie Sodom und die Ammoniter wie Gomorra werden, ein Unkrautfeld und eine Salzgrube und ewige Wüste. Die Übriggebliebenen meines Volks sollen sie berauben, und der Rest von meinem Volk soll sie beerben. Das soll ihnen begegnen für ihre Hoffart, weil sie das Volk des HERRN Zebaoth geschmäht und gegen es großgetan haben. Schrecklich ist der HERR gegen sie; denn er vertilgt alle Götter auf Erden, und es sollen ihn anbeten alle Inseln der Völker, ein jedes an seiner Stätte. ....

Weh der widerspenstigen, befleckten, tyrannischen Stadt! .... Der HERR ist gerecht in ihrer Mitte und tut kein Arges. Er bringt alle Morgen sein Recht ans Licht; es bleibt nicht aus. Aber der Frevler kennt keine Scham. .... Darum wartet auf mich, spricht der HERR, bis auf den Tag, an dem ich als Kläger auftrete; denn mein Recht ist es, Völker zu versammeln und Königreiche zusammenzubringen, um meinen Zorn über sie auszuschütten, ja,

alle Glut meines Grimmes; denn alle Welt soll durch meines Eifers Feuer verzehrt werden.

Zefanja 2,4.7-11; 3,1.5.8  
Rev. Lutherübersetzung 2017

## **Predigteinstieg**

„Gott kommt zu uns“ – das ist das Thema von Advent und Weihnachten, wie wir auf dieser Stele sehen, die ich in der vergangenen Woche von Frau Jutta Scherle, einer befreundeten Künstlerin aus Königsbach bekommen habe. Advent heißt ja nichts anderes als „Ankunft“. Erwartungsvoll sehen wir dem Ankommenden entgegen, die Hoffnung beflügelt uns.

Wirklich? Scheinen nicht in diesen Wochen viele unserer Hoffnungen zu zerbrechen? Und dann noch die strengen Worte des Propheten Zefanja – scheinen sie nicht auch eher unsere Hoffnungen zu dämpfen?

Auch an diesem dritten Advent wollen wir sehen, wie der Prophet Zefanja unsere Hoffnungen korrigiert und uns eine realistische Hoffnung gibt.

## **1) Vernichtete Götter**

Am vergangenen Sonntag haben wir gehört, was der Prophet Zefanja dem Volk Israel auszurichten hatte. Heute geht es auch um die Nachbarvölker. Da scheint Gott ganz schön intolerant zu sein, wenn es in Vers 11 heißt:

Furchterregend tritt der Herr gegen sie auf. Ja, er vernichtet alle Götter der Erde. (*Basisbibel* 2021)

„Sollen wir nicht die anderen Religionen respektieren mit ihren Göttern? Wir sind doch keine Taliban, die Buddha-Statuen in die Luft sprengen!“ – so mag mancher fragen, wenn er diese Verse liest.

Und doch haben auch wir manche Götter, die uns kaputt machen. Da ist bei der einen morgens nach dem Aufwachen der erste Griff zum Smartphone – noch bevor wir nach unserer Familie sehen oder gar in die Bibel schauen. Dem anderen gibt vielleicht der Alkohol die Gelassenheit, die ihm eigentlich Gott selbst geben sollte. Der dritte vergöttert sein Auto oder ein Hobby. Götter oder Götzen sind alles, was an die Stelle Gottes tritt – auch wenn sie gar nicht wie Götterstatuen aussehen.

Wohl uns, wenn nicht Gott selbst uns unsere Götter wegnehmen muss. Viel besser ist es, wenn wir selber in dieser Adventszeit die Dinge dieser Welt in neuem Blickwinkel sehen. Solange wir diese Dinge nicht vergöttern, können sie ja schön und nützlich sein. Gerade in der Adventszeit wollen wir uns deshalb unseren Blickwinkel von Gott verändern lassen. Deshalb ist die Adventszeit in vielen christlichen Kirchen eine Fastenzeit, ähnlich wie die sieben Wochen der Passionszeit vor Ostern. Da verzichtet vielleicht der eine für vier Wochen auf Alkohol mit der Absicht und der kritischen Selbstanfrage: „Kann ich noch ohne Probleme auf Alkohol verzichten? Oder bin ich schon abhängig vom Alkohol? Nicht dass der Alkohol mit die Gelassenheit gibt, die eigentlich Gott mir geben sollte!“ Ein bewussterer Umgang mit unserem Smartphone oder mit unserem Fahrzeug oder mit der Unterhaltungselektronik – das alles können ebenfalls Formen des Advents-Fastens sein. Natürlich kann man als Christ ein gutes Glas Wein trinken, ein schönes Auto fahren und ein Smartphone benutzen. Aber wir

wollen es nicht vergöttern und nicht davon abhängig werden.

Besser wir selbst werfen unsere Götter vom Thron, als dass Gott sie uns wegnehmen und vernichten muss. Denn Gott liebt uns leidenschaftlich, wie wir letzte Woche gehört haben. Auch im heutigen Predigttext wird in Kapitel 3, Vers 8 von dieser eifernden, leidenschaftlichen, feurigen Liebe Gottes gesprochen. Gott weiß, dass uns die anderen Götter auf die Dauer kaputt machen. Deshalb kann er keine anderen Götter in unserem Leben dulden.

## 2) Wiederum Heim-suchen

Ja, Gott sucht uns heim, wie wir schon letzte Woche gehört haben. Er sucht uns und kommt uns ganz nahe, er will wissen, ob ihm unsere ganze Liebe gehört. Deshalb heißt es in unserem Predigttext:

Denn der HERR, ihr Gott, wird sie wiederum heimsuchen und ihr Geschick wenden.

(Zefanja 2,7 - Luther 2017)

Diese Heimsuchungen Gottes sind oft nicht gerade angenehm für uns, gerade jetzt in diesen Monaten. Und doch steckt

dahinter Gottes suchende Liebe – der zu uns kommt, der uns nach Hause führt und unser Schicksal wenden will. Mit alledem will er an unserer Tür anklopfen, wie wir es vorher gesungen haben:

Ich klopfe an zum heiligen Advent  
und stehe vor der Tür,

so spricht der Herr. O selig, wer

Mich kennt und eilt und öffnet mir!

Nachdem ich mit ca. 13 Jahren zum Glauben gekommen bin, habe ich immer aufmerksam auf diese Heimsuchungen Gottes geachtet: Wenn es in der Schule oder später im Studium nicht so rund lief – immer habe ich gespannt gefragt: „Wie will mich Gott dadurch wieder neu heimsuchen? Welche falschen Götter muss er in meinem Leben vom Thron stoßen?“ Ähnlich dann bei manchen Startschwierigkeiten in Indonesien vor ca. 30 Jahren und in Eutingen vor 5-6 Jahren. Natürlich sind die allerwenigsten Schicksalsschläge Strafen Gottes – aber eine Heimsuchung ist auch etwas anderes als eine Strafe. Manche der Heimsuchungen Gottes habe ich bis heute nicht verstanden, und doch hat sich am Ende Gottes Versprechen erfüllt: Er hat meinen Lebensweg zum Gu-

ten gewendet, er hat den Lebensweg unserer Familie zum Guten gewendet.

Auch in unserer Gemeinde sind wir seit Sommer 2020 am buchstabieren, wie und wann wir in die Neue Normalität aufbrechen können. Wir denken darüber nach, wie die derzeitige Heimsuchung Gottes für unsere Gemeinde neue Horizonte eröffnet. Mit der Hausaufgabenhilfe im Gemeindehaus, mit der breiten Wirkung unserer Video-Gottesdienste, mit verschiedenen OpenAir-Gottesdiensten haben wir vielleicht schon erste Zeichen gesehen von einer anderen, einer neuen Normalität. Aber ich bin überzeugt, wir werden noch viel mehr von Gottes Versprechen erleben:

Denn der HERR, ihr Gott, wird sie wiederum heimsuchen und ihr Geschick wenden.

(Zefanja 2,7 - Luther 2017)

## 3) Globale Heimsuchung

Aber der Prophet Zefanja stößt das Fenster noch weiter auf. Gott sucht auch die Nachbarvölker Israels heim, wie wir in verschiedenen Versen gelesen haben.

Aber nachdem die Götzen vom Thron gestoßen sind, geht es im Vers 11 weiter:

Dann werden ihn alle Menschen anbeten, jeder an seinem Wohnort – auch auf allen Inseln der Völker.  
(Basisbibel 2021)

Ja, die derzeitige Pandemie sucht praktisch alle Völker heim – viele ärmere Völker noch viel schlimmer als uns. Leider trägt unsere globalisierte Welt auch dazu bei, dass sich solche Pandemien sehr viel schneller verbreiten als das noch vor fünfzig Jahren möglich gewesen wäre.

Aber die Pandemie verbindet uns auch in mancherlei Videokonferenzen und Gebetsbriefen mit den Völkern der Erde. Ein bisschen davon haben wir beim Indiensonntag am 14.11. erlebt, als Pfr. Solomon Benjamin uns über die aktuelle Situation in seinem Heimatland berichtet hat, ebenso im Videogruß vom Bischof unserer indischen Partnerkirche. Wenn Sie nicht dabei sein konnten, können Sie es auf unserem YouTube-Kanal jederzeit nacherleben. Aus unseren indonesischen Partnerkirchen erreichen uns in den letz-

ten Monaten immer regelmäßige Gebetsanliegen.

Natürlich könnte man sagen: „Wir haben doch hier vor Ort schon genug Baustellen. Diese Baustellen werden sogar durch die globale Vernetzung noch schlimmer!“ Aber eine globale Pandemie kann eben auch nur global überwunden werden. Lassen wir uns deshalb vom Propheten Zefanja eine globale Hoffnung geben:

Dann werden ihn alle Menschen anbeten, jeder an seinem Wohnort – auch auf allen Inseln der Völker.  
(Zefanja 2,11 - Basisbibel 2021)

Am kommenden Sonntag werden wir noch mehr von dieser globalen Hoffnung des Propheten Zefanja hören.

### **Schluss**

„Gott kommt zu uns“ – vielleicht kommt Gott nicht immer so weihnachtlich-romantisch, wie wir uns das wünschen würden. Sicher muss er erst einmal einige unserer Götter von ihren Thronen stoßen. Vielleicht schauen wir eher besorgt in den Himmel, was für Heimsuchungen noch auf uns zukommen. Aber doch dürfen wir vertrauen:

Denn der HERR, ihr Gott, wird sie wiederum heimsuchen und ihr Geschick wenden. (Zefanja 2,7)

In dieser Hoffnung singen wir:

Nächstes Jahr, du wirst sehn,  
verbringen wir die Tage  
ohne Angst, froh und frei vor dem Haus.

### **Lied: Nächstes Jahr (NL 183)**

1. Nächstes Jahr, du wirst sehn,  
verbringen wir die Tage ohne Angst,  
froh und frei vor dem Haus.  
Kinder spielen um uns her, befreit von  
Angst und Schecken, und am Himmel  
ziehn Vögel dahin.  
*Ref.:* Nächstes Jahr, du wirst sehn,  
ist vorbei alle Not, und der Friede  
kehrt ein in dein Herz. (2x)
3. Nächstes Jahr strecken wir die Hände  
hoch zum Himmel zum Messias im  
strahlenden Licht.  
Reiher fliegen empor, hinfort aus dem  
Getümmel, wenn dein herrlicher Tag  
dann anbricht.

*Ref.:* Nächstes Jahr, ...